

Der Kampf um Sanktionen geht weiter

Die Schlichtungsbemühungen gescheitert.

Die Entwicklung in Genf stellt sich jetzt folgendermaßen dar: Die Franzosen sind bemüht, die Rheinfrage in den Vordergrund der Verhandlungen zu schieben, um nach alibewährten Methoden aus den Genfer Verhandlungen ein Geschäft für Frankreich zu machen. Andererseits sind die Gegensätze zwischen Italien und England so hart, daß eine Überbrückung dieser Gegensätze sehr schwer erscheint. Der französische Vertreter in Genf, Staatsminister Paul-Boncour, hat daher am Freitag nach einer Unterredung mit dem Außenminister Eden dem italienischen Vertreter den Vorschlag gemacht, die Feindseligkeiten in Abessinien für die Dauer der gegenwärtigen Genfer Besprechungen einzustellen. Der Beauftragte Mussolinis, Aloisi, hat hierüber bei seiner Regierung in Rom Anfragen gestellt.

Nach den Meldungen englischer Blätter steht der englische Außenminister Eden in ständiger telephonischer Verbindung mit dem englischen Auswärtigen Amt. Nach der „Morning Post“ habe Paul-Boncour dem englischen Außenminister mit aller Entschiedenheit zu verstehen gegeben, daß die abessinische Frage nach französischer Ansicht nicht von der Rheinfrage zu trennen sei. Die englische Presse ist der Ansicht, daß die nicht zu begründende Verbindung dieser beiden Fragen die Friedensverhandlungen in Genf wenig aussichtsreich mache. Der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ sieht

vier Möglichkeiten

für gegeben:

1. Die Feststellung, daß die Kollektivaktion des Völkerbundes fehlgeschlagen ist und demgemäß die Sanktionen aufzuheben sind;
2. Verhängung von militärischen und Flottensanktionen und Festsetzung des Friedens durch den Völkerbund;
3. Verschärfung der wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen, um den Krieg abzukürzen;
4. Beibehaltung der bisherigen Sanktionen, bis Italien sich bereit erklärt, auf der Grundlage der Beschlüsse des Fünferausschusses Frieden zu schließen.

Die erste Frage sei für England unannehmbar, ebenso bleibe die zweite Möglichkeit außer Betracht. Man sei in englischen Kreisen der Ansicht, daß die Entscheidung zwischen der dritten und vierten Frage liege.

Die französischen Zeitungen schieben bei der Betrachtung der Genfer Verhandlungen natürlich die Rheinfrage in den Vordergrund. Der „Petit Parisien“ schreibt,

man müsse in Afrika schnell zum Frieden kommen, damit Italien seine europäischen Pflichten wieder übernehmen könne.

Infolgedessen ist die französische Presse gegen die Verschärfung der Sanktionen eingestellt, wobei sie jedoch betont, daß sich Frankreich die Verantwortung für die Fortsetzung des abessinischen Krieges nicht zuschieben lassen dürfe. In politischen englischen Kreisen wird dem

Besuch Sir Austen Chamberlains in Wien große Bedeutung beigemessen. Chamberlain habe, wie die englische Zeitung „Daily Herald“ meldet, für Wien den Auftrag gehabt, Österreich zu einer Änderung seiner Politik gegenüber Italien zu überreden. Chamberlain hat sich von Wien aus weiter nach Prag begeben.

Schlichtungsbemühungen gescheitert.

Unvereinbarkeit der beiden Standpunkte.

Der Dreizehnerausschuß des Völkerbundes hat beschlossen, das Scheitern der Schlichtungsbemühungen im italienisch-abessinischen Konflikt festzustellen und die weitere Behandlung der Fragen dem Völkerbundsrat zu übertragen. Der Rat wird am Montag zusammentreten.

Der Dreizehnerausschuß versammelt sich nochmals am Sonnabend, um über den Bericht, den Madariaga dem Rat erstatten wird, Beschluß zu fassen. Madariaga wird in diesem Bericht feststellen, daß sich aus den italienischen Bedingungen für die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen und aus der entschiedenen Ablehnung dieser Bedingungen durch Abessinien die Unvereinbarkeit der beiden Standpunkte ergebe und daß unter diesen Umständen dem Dreizehnerausschuß nur übrig bleibe, den ihm erteilten Schlichtungsauftrag dem Rat zurückzugeben.

Flandin geht nach Genf.

Nach der Feststellung durch den Dreizehnerausschuß, wonach der abessinisch-italienische Versöhnungsversuch als mißlungen angesehen werden muß, hat der französische Außenminister Flandin in dem beschlossenen, am Sonntag seinen Wahlbezirk zu verlassen, um sich nach Genf zu begeben, wo er an der Sitzung des Völkerbundsrates am kommenden Montag teilnehmen will.

Der Eindruck in England.

Obwohl die Nachricht, daß der Schlichtungsversuch des Genfer 13er-Ausschusses gescheitert ist, nicht völlig unerwartet kommt, ist ihre nachhaltige Wirkung auf die englische Öffentlichkeit unverkennbar.

In einem Reuters-Bericht aus Genf wird die Atmosphäre als ziemlich gespannt bezeichnet. Bei der Wiedergabe von Meinungsäußerungen herrsche Zurückhaltung, doch habe man allgemein das Empfinden, als ob man sich auf dünnem Eis befinde. Der Sitzung des 13er-Ausschusses am Sonnabend wird nur noch formelle Bedeutung beigemessen. Es wird erwartet, daß wahrscheinlich erst in einer am Montag stattfindenden Sitzung des Völkerbundsrates wichtige Beschlüsse gefaßt werden.

Am liberalen „Star“ fordert der bekannte Publizist Gardiner ein unverzügliches und unbarmerziges Anzeichen der Sanktionsstrafe, weil die Verwendung von Giftgasen in Abessinien einen Präzedenzfall zu schaffen drohe, der eines Tages für die gesamte Zivilisation eine unermessliche Gefahr heraufbeschwören könne.

Abessinien setzt den Kampf fort.

In einem Telegramm an den Völkerbund protestiert der Negus gegen die Hinauszögerung der Friedensverhandlungen und gegen die Belagerung Italiens, im Rahmen der Völkerbundsatzung zu verhandeln. In dem Telegramm heißt es, daß Abessinien den Kampf fortsetzen werde, um den Eindringling zurückzudrängen, bis zur Befreiung des besetzten Gebietes.

Weiter hat der abessinische Außenminister ein Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet, in dem es heißt, am Freitaggrün um 8 Uhr hätten italienische Bombenflugzeuge die offene Stadt Addis Abeba lange überflogen und sie mit Maschinengewehren und Raketen beschossen. Die abessinische Regierung erklärt, daß bei diesen Angriffen auch nicht ein Schuß gegen die Flugzeuge abgegeben worden sei.

Anleihe für Abessinien vom englischen Schagami genehmigt.

Die Gerüchte über die Auflegung einer abessinischen Anleihe in London werden von zuständiger englischer Seite bestätigt. Die Höhe der Anleihe beträgt 500 000 Pfund. Als Sicherheit gelten die dem Negus verbleibenden Teile Abessiniens sowie sein Ehrenwort, die Anleihe in besseren Zeiten einzulösen. Das englische Schagami hat seine Zustimmung zur Auflegung der Anleihe gegeben, dabei aber die Bedingung gestellt, daß sie nicht an der Londoner Börse notiert werden darf.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 18. April 1936.

Der Spruch des Tages.

Es ist ein Glück, wenn man alles hat, was man wünscht; aber das Glück ist noch größer, wenn man nicht mehr verlangt, als man hat. Aus Demokritos.

Jubiläen und Gedenktage.

19. April.

1759 Dichter und Schauspieler Wilhelm Hffland geboren.
1916 Der preussische Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz gestorben.

20. April.

1869 Der Komponist Karl Lohse gestorben.
1889 Der Führer Adolf Hitler geboren.

Sonne und Mond.

19. April: S.-M. 4.54, S.-U. 19.05; M.-M. 3.33, M.-U. 16.40
20. April: S.-M. 4.52, S.-U. 19.07; M.-M. 3.52, M.-U. 12.10

Die Schwalben sind da.

Ueber Nacht, getragen vom Hauch des Frühlings, haben die Schwalben ihren Einzug gehalten. Wie sie ihren Vogelgeleit haben seligen Fluges im gleißelnden Licht! Wie unbekümmert froh ist ihre Baha durch den duftenden Atem des Frühlings! Gläubigerbesten Schwalbe, sei willkommen!

Schwebenden Blides folgen wir den Lenzboten, wie sie im glückseligen Rhythmus ihres Beschwingers Körpers durch die Lüfte gleiten. Es verflühen das Geangstum des Lenzes, das sich mit Märchengewalt um alte Mauern, um verträumte Häuser und Hänge spinn und selig glühende Lieber weht. Wie segnend streicht der Schwalbenflug über Feld, Aue und Blütenwege und über die Kronen des im duftigen Lichtgrün schwebenden Waldes. Ist es nicht, als ob unter diesem Segen langsam alles zum lauchenden Leben erwachte, als ob die Seelen der Menschen von neuem erblühten, und das, was wir Heimat nennen, einen neuen, schöneren Klang bekäme? Namenlose Verbeißung birgt jauchzend das Schwalbenlied.

Der Sommer wird kommen und Menschenwürde reifen der Erfüllung entgegen. Menschenwege werden kreuzend sich legen. Die Schwalben brachten das Glück. — Und Herzblut wird rieseln so rot wie das Blatt der herblichen Buche. Dann werden die Schwalben entgleiten im herben Hauch des sterbenden Sommers.

Doch heute wollen wir uns freuen, daß sie da sind, denn Schwalben wollen immer nur das Glück.

Marktkonzert der Städtischen Orchesterschule

Sonntag, den 19. April 11—12 Uhr vorm. — Vortragsfolge:

1. Der Königgräzer Marsch (ehem. Inf. Reg. 130) C. Pizke.
2. „Frühlingsfest“, Ouvertüre von C. Reinhard.
3. Parade- und Marsch des ehem. Feld. Art. Reg. 48 von W. Baum.
4. „Wiener Blut“, Walzer von J. Strauß.
5. „In Treue fest“, Marsch von R. Teile.
6. „Lieber-Potpourri“ von S. Ewers.
7. „Vorwärts immer, rückwärts nimmer“, Wilsdruffer Schützenmarsch von E. Kömisch.

Eltern!

Vor drei Jahren noch gab es

eine verwahrloste Jugend, gab es jugendliche Verbrecher und der Verfall moralischer und sittlicher Haltung war erschreckend;

Vor drei Jahren noch gab es

Schülerelbstmorde, gab es Familientragödien, die Arbeitsämter waren überfüllt von arbeitsfindenden Jugendlichen, die unfroh und unglücklich ihr Leben an Straßenecken verbrachten.

Heute

ist die deutsche Jugend gläubig, stark und kraftvoll geworden, ein Urbild der Freude und Zukunftshoffnung. Millionenfach verbringen sie den Sommer in den Lagern der nationalsozialistischen Jugend, werden gesund und braun, diszipliniert und ordentlich, gehorjam und willig und erleben wiederhaft die Gemeinschaft.

Eltern! Gebt euren Kindern die Möglichkeit zu gesundem Leben in der Gemeinschaft!

Auf der Kaiserstraße nach Addis Abeba.

Panzerwagenabteilung führt auf die abessinische Hauptstadt vor — Flieger warfen Brandraketen und Flugblätter ab.

Auf der Kaiserstraße von Dessie nach Addis Abeba sind die italienischen Aufklärungs- und Bombenflieger dauernd unterwegs, um den weiteren Vormarsch des eritreischen Korps auf die abessinische Hauptstadt zu sichern. Eine große Panzerwagenabteilung wird von Dessie aus als erste italienische Abteilung vor Addis Abeba erscheinen.

Am Freitag wurde die abessinische Hauptstadt erneut von italienischen Fliegern besucht. Die Flugzeuge umkreisten in kaum tausend Meter Höhe den Flugplatz und mehrere Stadtviertel und warfen Brandraketen in den grün-weiß-roten Farben Italiens und Flugblätter ab, auf denen in amharischer Sprache der Bevölkerung von Addis Abeba der Fall von Dessie mitgeteilt wurde. Der Abwurf der Raketen verursachte eine Panik, da man den Abwurf von Giftgasbomben befürchtete. In Eile wurden die Luftschutzunterstände unter den Eukalyptusbäumen aufgesucht.

Mussolini empfing Vertreter des Deutschtums.

Der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, von Winterfeldt, wurde am Freitag vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen. Der italienische Regierungschef hat weiter am Freitag eine Reihe von deutschen Persönlichkeiten aus Bozen zum Vortrag empfangen. Begleitet vom Präsidenten und vom Bürgermeister von Bozen, berichteten ihm die früheren Südtiroler Abgeordneten Graf Friedrich Togggenburg, Dr. Wilhelm von Walter, der Direktor der Zeitungen „Dolomiten“ und „Volksworte“, Dr. Rudolf Pösch, und der Industrielle Heinrich Amund über einige Fragen, die die Provinz Bozen betreffen.

Gastspiel des Weizner Stadttheaters: „Der Hestreit“.

Nach längerer Pause war gestern abend das Weizner Stadttheater wieder zu Halle, um die Wilsdruffer Theaterfreunde mit dem heiteren Vorbegehens von Julius Pöhl „Der Hestreit“ bekanntzumachen. Der Kreis der Besucher war freilich herzlich klein, aber umso dankbarer den Weizner Künstlern, die samt und sonders ihr Bestes gaben und sich von den Reihen leerer Stühle nicht im Geringsten beeindrucken ließen. Nachdem wir in unseren Vorbesprechungen ausführlich schon auf den Inhalt des Stückes eingegangen sind, können wir uns das heute sparen. Der Wiedergabe durch die Weizner Künstler, wie schon angedeutet, alles Lob! Nicht immer ist das Spiel so flott, nicht immer das Zusammenwirken so herausgehoben abgerundet, wie es gestern abend unter der Spielleitung von Willi Gade war. In der Rolle des alten Bartl zog er alle Register seines sprühenden Humors und schuf eine jener köstlichen Typen vom Schläge „Alter schützt vor Torheit nicht“. Stimmliche Heiterkeit erweckte er, als er auch seiner noch nie eifrig gewesenen Annamir gegenüber den harten Mann spielte und in den „Bären“ ging, obwohl seine Ehedahle das nicht wollte. Die letztere hatte in Hedwig Balz eine Vertreterin, die mit großem Geschick das alte Mütterchen darstellte. Ein kraftvoller Schmeichler war Toni Fäzber und in dem Kampf, den er zu führen hatte gegen Invernunft und Eifersucht, flogen ihm die Herzen der Besucher zu. Gut gefiel auch Helge Lorenzen als seine Gattin. Viel Temperament brachte Hanna Schumann als die Frau des Bürgermeisters auf. Zwei Seelen wohnen in ihrer Brust: während sie auf der einen Seite gegen die angebliche Untugend der Männer zu Felde zieht und dafür auch den Pfarrer (Walter Heine) einpant, der aber von dem Verlauf der Sache gar nicht so eingenommen ist, empfängt sie nachts selbst den Besuch eines anderen Mannes, was bei der geradezu klassischen Doofheit ihres Mannes (Karl Schendel) allerdings nicht verwunderlich ist. Die Bürgermeisterin hatte infolgedessen noch eine kräftige Auseinandersetzung mit der Wurzelschneiderin (Maria Hoffmann) — dessen Mann war nämlich der, welcher — aber zum Schluss gab einen harmonischen Ausklang; der Hestreit war beendet, der Friede war wieder eingekehrt. Josefina Freisler, Heria Fischer, Frieda Müller, Kurt Friedrich, Otto Herbert Pöschke und Helmut Katterfeld halfen an ihrem Teile am Gelingen mit. Lebhaftester Beifall war allen Dank für ihr Mühen.

NSDAP. Wilsdruff

Wochenplan.

19. 4. G.A.G. — Schießen — 8 Uhr Schützenhaus.
20. 4. NSDAP. — Vereidigung — Stellen 19.45 Uhr — Parteibeam.
22. 4. NS.-Frauenshaft — Singgruppe 20 Uhr Parteibeam.
23. 4. NS.-Hursten — Versammlung 20 Uhr Parteibeam. NS.-Frauenshaft — Nadelarbeitskurs — 20 Uhr Parteibeam.
26. 4. Vorm. 8.30 Uhr Schützenhausplatz: Schießen der Politischen Leiter sowie der NS.-Walter und uniformierten NSB.-Amtswalter.

Ferner wurden uns gemeldet:

20. 4. Sanitäter — Lehrkolonne — „Adler“.
 21. 4. Sanitätskolonne — Dienst.
 25. 4. Männerchor — Lieberabend — „Löwe“.
- Hausbesitzer — Monatsversammlung — „Adler“.
- Der Ortsgruppenleiter.

Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront.

Infolge Umbelegung verschiedener Rechtsberatungsstellen macht sich eine Änderung bezüglich der Sprechzeiten notwendig. In Zukunft werden Sprechzeiten lediglich von dem Rechtsberater für Berufsgenossenschaftsmitglieder, dem Kameraden Strutz, wahrgenommen und zwar jeden ersten, dritten und fünften Montag eines Monats in der Geschäftsstelle der NSB. Wilsdruff, Bahnhofsstraße, von 16—18 Uhr.

Der Rechtsberater für Betriebsräte, Pa. Krählich, steht den Betriebsrätern unseres Kreisgebietes in Melske wie folgt zur Verfügung: Montags von 15—18 Uhr, Mittwochs von 8—13 und 15—18 Uhr und Donnerstags von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.